

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

ersch. 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertriebspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 7406-74.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertriebspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 600 Millionen M., in den Ausgabenstellen: 600 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 700 Millionen M., vom 24.-29. Dezember. — Bezugsabteilungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 200 Millionen M., Auslands-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 200 Millionen M., örtl. Reklamen 600 Millionen M., alle Zeilenpreise sind ausserhalb des Blattes. — Für die einseitige Anzeigenzeit. — Alle Zeilenpreise sind ausserhalb des Blattes. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2185.

Nr. 292.

Freitag, 28. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Mitteldeutschland und der Ausnahmezustand.

Die Reise des Reichswehrministers Gehler nach Thüringen und Sachsen scheint wunderbare Ergebnisse erzielt zu haben. Zunächst hörte man, daß die Verhandlungen des Reichswehrministers in Sachsen zu dem Resultat geführt hätten, daß eine Aufhebung des Ausnahmezustandes vorläufig nicht angängig erscheine. Jüngere Begründung war dieser lakonischen Mitteilung nicht beigegeben. Nunmehr verdichten sich die schon seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte, daß man im Reichswehrministerium beabsichtige, für Thüringen einen Reichskommissar zu ernennen, und zwar soll für diesen Posten ein deutschnationaler Landrat in Aussicht genommen sein. Das alles sind sonderbare Informationen, und das Fehlen jeglicher näheren Tatsachenbegründung ist nicht geeignet, die Beunruhigung, die dadurch in alle Kreise getragen wird, zu vermindern.

Die Zustände unter der Militärherrschaft in Sachsen und Thüringen fordern gleichfalls zu scharfer Kritik heraus. Man braucht durchaus nicht alles für unannehmlich erwiesen zu halten, was in den Denkschriften der sächsischen und der thüringischen Regierung an Beschwerden gegen die Übergriffe der Reichswehr enthalten ist und was der „Vorwärts“ in den letzten Wochen zu mehreren großen Anlageartikeln benutzte. Aber selbst wenn man gut fünfzig Prozent davon abzieht, so bleibt immer noch genug übrig, um ein schnelles Durchgreifen vor aller Öffentlichkeit für dringend geboten zu halten. Es waren ja auch demokratische Abgeordnete aus Mitteldeutschland, die sich im Rechtsausschuß des Reichstags für eine Abstellung der Standesbesonderen Mißbräuche eingesetzt haben, vor allem für eine gezielte Regelung des vorläufig noch ganz willkürlich gehandhabten Schutzhafverfahrens. Im übrigen geht auch aus den Berichten demokratischer Blätter und den Informationen demokratischer Politiker hervor, daß zurzeit in Thüringen Verhältnisse bestehen, die von jedem Standpunkt aus als unhaltbar bezeichnet werden müssen. Den Willkürbefehlshabern sei gern zugestanden, daß sie vom besten Willen befeuert sind, überall Ordnung zu schaffen und nach dem Recht zu sehen. Aber einmal über das andere werden sie in ihrer politischen Unersahrenheit und Kurzsichtigkeit das Opfer krumpelhafter Interessenten, welche die Reichswehr vorschleichen, um selbst bei der Verfolgung ihrer persönlichen Ziele gedeckt zu sein. Handelt es sich nun um Denunziationen gegen republikanisch-gesinnte Lehrer und Kommunalbeamte, oder um den Schutz wirtschaftlicher Interessen von Arbeitgebern und Hausbesitzern oder aber um die Erzielung der Straflosigkeit nötiger Verschönerungen — überall bietet sich das gleiche Schauspiel, daß die ahnungslosen Reichswehrkommandeure vorgeschoben werden, um mit ihrer Autorität den gefährlichen Gang schwebender Verfahren und Streitigkeiten aufzuhalten oder aber politisch unheilvolle Kreise empfindlich zu schädigen. Es muß um so mehr wundernehmen, daß das Reichswehrministerium es nicht für nötig gehalten hat, sich ausführlich und einwandfrei über diese Fälle und über seine eigenen politischen Absichten zu äußern, als ihm die Stimmung weiter Kreise auch des bürgerlichen Lagers doch längst kein Geheimnis mehr sein kann. Dem Ansehen des Ministeriums und der Reichswehr wird doch viel mehr durch eine offene Klarlegung der Verhältnisse geboten, als mit der kurzen und brüskten Ankündigung bestimmender Maßnahmen und der Verschleierung des bisher angewendeten Verfahrens. Der Ausnahmezustand ist jederzeit verhängt worden zur Abwehr etwaiger Unruhestiftungen. Kann nachgewiesen werden, daß verhängte Gefahren in Mitteldeutschland jetzt noch bestehen, so mögen die Beweise schnell und unzweideutig erbracht werden. Ist dies aber nicht der Fall, so räume man baldigst auf mit einem Zustand, an dem höchstens diejenigen Gruppen eine reine Freude haben können, die ihr politisches Ziel in der Verhinderung und Erbitterung der Massen und in der Erweiterung der Kluft zwischen Reichswehr und Arbeiterschaft erblicken!

Kein Reichskommissar für Thüringen.

Berlin, 27. Dez. Die Nachricht mehrerer Zeitungen, daß der Reichspräsident einen Reichskommissar oder einen Reichsbildungskommissar für Thüringen ernannt habe, trifft, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht zu. Richtig ist nur, daß die Reichsregierung gemäß Artikel 15 der Reichsverfassung Beauftragte nach Thüringen entsandt hat, um auftragsgemäß mit der thüringischen Staatsregierung in Verbindung zu treten und insbesondere Auskunft über die bei der Reichsregierung eingegangenen Beschwerden aus dem Lande einzuholen.

Das Urteil im Düsseldorf-Schupo-Prozess.

Düsseldorf, 27. Dez. Nach 3 1/2 stündiger Beratung trat der Gerichtshof um 1 Uhr 20 Min. in den Gerichtssaal. Die Verlesung des Urteils dauerte bis 2 Uhr. Es wurden insgesamt 98 Schuldfragen und 37 Hilfsfragen gestellt. Das Urteil lautete wie folgt:

Regierungspräsident Gröner 20 Jahre Zuchthaus, Hauptmann Beyer 10 Jahre Zuchthaus, Oberleutnant Bodenhein 10 Jahre Gefängnis, Polizeikommissar Eicher 6 Jahre Gefängnis, Polizeikommissar Hübner 2 Jahre Gefängnis, Major Engel freigesprochen, Hauptmann Winkelmann 1 Jahr Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe, Hauptmann Paschke freigesprochen, Hauptmann Pfeiffer 6 Monate Gefängnis, Leutnant Burg freigesprochen, Oberleutnant Pohl 5 Jahre Gefängnis, Oberleutnant Hübner 5 Jahre Gefängnis, städtischer Polizeikommissar Krieg 18 Monate Gefängnis, Hesse 3 Monate Gefängnis, Evers 1 Jahr Gefängnis, Edel freigesprochen, Hühne 18 Monate Gefängnis, Kettler 3 Jahre Gefängnis, Hartmann 3 Jahre Gefängnis, Beyer 5 Jahre Gefängnis, Schönmann 3 Jahre Gefängnis, Schabader 3 Jahre Gefängnis.

Es wurden ferner freigesprochen: Reuhans, Döring, Theis, Bubberbrodt, Richter, Fladung, Gilske, Hübner, Grane, Böder und Göden. Adolf Altmacher erhielt 3 Monate Gefängnis. Ferner wurden freigesprochen: Schönherr, Kramer, Stadtsekretär Neulirke. Der Schlosser Engels erhielt 6 Monate Gefängnis und der Artist Königs 3 Monate Gefängnis.

Außer zu den Gefängnisstrafen wurden noch zu Geldstrafen verurteilt: Hübner zu 800, Eicher zu 1000 und Winkelmann zu 500 Goldmark.

Gegen Gröner, Beyer und Bodenhein wurden 20 Jahre Aufenthaltsverbot und gegen Pohl 10 Jahre Aufenthaltsverbot ausgesprochen. Hübner, Engel und Königs erhielten Strafausschub.

Die Verurteilung der Angeklagten im Schupo-Prozess erfolgte wegen Totschlags, Mittäterschaft zum Totschlag, Störung der öffentlichen Ordnung und Mißhandlung der Gefangenen, darunter alliierter Personen, wobei bei den Angeklagten Gröner, Beyer, Bodenhein, Eicher, Pohl und Hübner in allen Fällen Vorbedacht angenommen wurde. Von den gestellten Schuldfragen wurden insgesamt 46 mit ja, die übrigen mit nein beantwortet.

Eine Besprechung über die Rheinisch-Westfälische Emissionsbank.

Paris, 28. Dez. Wie das „Echo de Paris“ meldet, findet heute in Koblenz eine Besprechung zwischen den Führern der französischen Banken und der Rheinisch-Westfälischen Emissionsbank statt. Dem Führer der Rheinisch-Westfälischen Bankenarmee, Ratt, wird eine Besprechung über die Rheinisch-Westfälische Emissionsbank bei der Regie.

55 000 deutsche Eisenbahner bei der Regie. Paris, 27. Dez. Nach einer Sanasmeldung aus Düsseldorf hat die Rheinisch-Westfälische Eisenbahnregie bis jetzt 55 000 deutsche Eisenbahner eingestellt.

Reise der ersten Sachverständigenkommission nach Deutschland?

Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Intransigent“ hält es für wahrscheinlich, daß, wie schon früher angekündigt wurde, die erste der beiden Sachverständigenkommissionen unter dem Vorsitz des Amerikaners Davis nach Deutschland abreisen werde, um sich über die dortigen Verhältnisse zu unterrichten. Die erste Sitzung wird in den ersten Januartagen in Paris stattfinden.

Die amerikanischen Sachverständigen bei Coolidge. Paris, 28. Dez. Sanas meldet aus Washington, daß die amerikanischen Sachverständigen Davis und Young eine Besprechung mit dem Präsidenten Coolidge und Staatssekretär Hughes gehabt hätten. Sie werden am Samstag nach Europa abreisen.

Der deutsche Lebensmittelkredit.

Paris, 28. Dez. Das „Denore“ meldet, die alliierten Regierungen seien geneigt, das deutsche Verlangen einer Priorität für eine Lebensmittelkreditlinie in den Vereinigten Staaten im Betrage von 70 Millionen Dollar an die Reparationskommission zur Entscheidung zurückzugeben. Bekanntlich hat die Reparationskommission in ihrer Sitzung am letzten Freitag beschlossen, die alliierten Regierungen sollen den Art. 251 des Versailler Vertrags interpretieren, also entscheiden, ob sie selbst oder die Reparationskommission über die deutsche Kasse entscheiden soll.

Eine drahtlose Rede Poincarés an das englische Volk.

Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Poincaré wird am kommenden Sonntag von seinem Arbeitskabinett am Quai d'Orsay aus eine lange Rede an das englische Volk auf dem Wege der drahtlosen Telephonie richten.

Die Verhandlungen über das besetzte Gebiet.

as. Berlin, 28. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Obwohl die deutsche Öffentlichkeit naturgemäß ein sehr starkes Interesse an dem Verlauf der Verhandlungen über die Fragen des besetzten Gebietes hat, lassen sich doch im Augenblick weitere Mitteilungen darüber noch nicht machen, da die Regierungen von Paris, Brüssel und Berlin übereingekommen sind, vorerst über den Stand der Dinge Stillschweigen zu bewahren. Dies Verfahren erscheint uns durchaus zweckmäßig, da derartige diplomatische Verhandlungen durch Presseartikel, welche unvermeidlich sind, sobald Einzelheiten bekannt werden, nicht gerade gefördert werden. An Tatsächlichem bleibt zunächst daher nur festzustellen, daß die französische Regierung entsprechend ihrer Ankündigung, das deutsche Memorandum dem General Degoutte und dem französischen Oberkommissar Tirard zugestellt hat und daß auch die belgische Regierung sich mit ihren entsprechenden Vertretern in Verbindung gesetzt hat. Durch die Rückübernahme dieser Stellen tritt naturgemäß

eine gewisse Verzögerung

ein. Die Nachricht einiger französischer Blätter, die Antwort auf das deutsche Memorandum werde noch in dieser Woche erteilt, dürfte daher unzutreffend sein. Sehr viel wahrscheinlicher klingt die von belgischen Blättern verbreitete Version, nach der die belgische Regierung ihre Antwort bis Mitte der nächsten Woche fertiggestellt haben wird. Da nun bekanntlich

Paris und Brüssel

sich ihrer Antwort verpflichten werden, ist nicht damit zu rechnen, daß die Überreichung der Antwort noch im alten Jahre erfolgt. Unter solchen Umständen ist man naturgemäß über den vorläufigen Inhalt der Antwort auch nur auf Kombinationen angewiesen. Einige französische Blätter erklären, daß in der Organisation der besetzten Gebiete

Erleichterungen möglich

seien, daß aber der Versuch der Reichsregierung, ihre Autorität im Rheinland und an der Ruhr wiederherzustellen, erfolglos bleiben müsse. Wie weit das zutreffend ist, ist schwer zu beurteilen, denn diese Andeutungen finden sich im „Echo de Paris“ und im „Journal“, also in Zeitungen, die gegen jedes Zugeständnis sind. Im allgemeinen stellen die Pariser Privatdepeschen fest, daß

die Stimmung in Frankreich etwas günstiger

geworden ist, was natürlich keinen Anlaß zu einem rosenroten Optimismus geben kann. Immerhin ist es vielleicht möglich, auf gewisse Erleichterungen zu hoffen, wenn auch bei weitem nicht alle Wünsche Deutschlands in Erfüllung gehen werden!

Ein Reparationsplan Arnold Reubergs.

Paris, 28. Dez. Der deutsche Rüstungsindustrielle Arnold Reuberg hält sich, wie der „Matin“ berichtet, seit mehreren Tagen in Paris auf. Sein Reparationsplan, so berichtet das Blatt, werde gegenwärtig von bestimmten Persönlichkeiten geprüft. Reuberg hat sich einem Reparationsplan angeschlossen: Ich habe einen bis ins einzelne ausgearbeiteten Plan der Reform eines Vertrages zwischen Frankreich und Deutschland abgefaßt. Seine Grundzüge sind die folgenden: Unter den deutschen Industrien wählt Frankreich die aus, die nach seiner Ansicht die höchsten Ergebnisse bringen. Diese Unternehmungen vermehren ihr Aktienkapital um 30 Prozent, also bei einem Aktienbetrag von 100 000 werden für 30 000 M. neue Aktien ausgegeben. Diese 30 Prozent werden Frankreich überlassen, das sie zu Geld machen kann dadurch, daß es sie verkauft oder an die französische Industrie weiterläßt. Das ist das Gerippe meines Planes. Im weiteren Verlaufe rühmt Reuberg die Vorteile des Planes, weil durch kein Geld aus den Reparationsmöglichkeiten verschwindet, da die Reparationen durch den neuen Reichtum, der durch gemeinliche Arbeit erzielt werde, verschwinden werde.

Bekanntmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 87 Art. 15 an:

Bekanntmachung.

Der Kommandierende General der Rheinarmee hat befohlen, daß anlässlich des Weihnachts- und Neujahrstages bis zum 3. Januar 1924 den Familien der Verurteilten zum Besuch ihrer Angehörigen sowie zur Abbringung von Gedanken in den verschiedenen französischen Militärgefängnissen des besetzten Gebietes mögliche Veranlassungen gewährt werden sollen.

Infolgedessen können Besuche bei Gefangenen jeden Nachmittags während der Feiertage stattfinden.

Cercla de Wiesbaden-Villa, Le Débarcadere de la H. C. I. T. R.

Ein Aufruf des Roten Kreuzes zur Vinderung der deutschen Not.

Genf, 27. Dez. Die gemischte Kommission des Internationalen Roten Kreuzes und der Liga der Rote-Kreuz-Gesellschaften richtet an alle nationalen Rote-Kreuz-Gesellschaften folgenden Aufruf:

Das Bekleben der schweren Wirtschaftskrise in Deutschland vorüber bereits in unserem Kommunismus vom 20. November berichtet wurde, wird bestätigt durch einen Bericht des Delegierten des internationalen Rote-Kreuz-Komitees, Oberleutnant Bildholz, der sich besonders der harten Unterernährung der Kinder und dem tiefen Elend der Arbeiter, des Mittelstandes sowie der freien Berufe widmet. Die gemischte Kommission des Internationalen Roten Kreuzes und der Liga der Rote-Kreuz-Gesellschaften erachtet rasche, wirksame Intervention von großer Dauer als notwendig und erlöst an alle nationalen Rote-Kreuz-Gesellschaften den Aufruf, Hilfe zu senden, sei es durch Geldmittel oder Kleider, die während der ersten drei Monate des neuen Jahres direkt oder durch das deutsche Rote Kreuz in Deutschland verteilt werden sollen. Das Rote Kreuz ist von dem hohen Einfluss der Weltöffentlichkeit überzeugt und hofft nicht nur, die bedrohte Existenz des deutschen Volkes zu retten und ihm sein normales Leben wiederzugeben, sondern es will auch die beglückten Klassen Deutschlands an ihre Pflicht erinnern, zur Vinderung der Not beizutragen. Die gemischte Kommission und das deutsche Rote Kreuz haben den internationalen Rote-Kreuz-Vereinen zu allen weiteren Auskünften zur Verfügung. (Ges.) Ador. Bräuer, Präsident der gemischten Kommission.

Amerikanische Hilfe für den europäischen Protestantismus.

London, 27. Dez. Einer Reutersmeldung aus Columbus (Ohio) zufolge erklärte der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenrats, Reverend Mac Farland, in einer Ansprache auf der Jahresversammlung des Völkergesundheitsbundes dieser Organisation, die amerikanische Regierung müsse dem europäischen Protestantismus zu Hilfe kommen, da er sonst untergehen würde. Alle Völkergesundheitsbünde von der wachsenden Hungersnot und der Schließung der evangelischen Wohltätigkeits- und erzieherischen Einrichtungen infolge von Armut. Es herrsche allgemeine Verzweiflung. Das protestantische Element werde am schwersten unter der allgemeinen Not. Ein praktischer Ausdruck brüderlicher Liebe sei vonnöten. Eine Kampagne zur Ausbringung von etwa 1 1/2 Millionen Dollar für ein allgemeines Hilfsprogramm sei einzuleiten.

Die bayerische Regierung verleiht Titel.

München, 28. Dez. Die bayerische Regierung wird zu Neujahr wieder die Titel Ökonometrat, Landesökonomierat, Kommerzienrat und Geheimrat Kommerzienrat verleihen, nachdem bereits die Titel Justizrat, Sanitätsrat, Baurat, Professor und Geheimrat Regierungsrat wieder eingekauft worden sind.

Der Rücktritt des bayerischen Landwirtschaftsministers.

München, 27. Dez. Auf das Gesuch des Landwirtschaftsministers Wuselhofer um Entbindung von seinem Amt hat der Ministerpräsident geantwortet, daß keine Amtsenthebung mit sofortiger Wirkung vollzogen sei. Gleichzeitig dankte er. Ähnlich ihm für die langjährige Mitarbeit. Mit der Führung der Geschäfte des Staatsministeriums für Landwirtschaft wurde bis auf weiteres Staatsrat Lang betraut.

Verbot des Karnevals in München.

München, 27. Dez. Infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not hat die Staatsregierung maskierte Tanzveranstaltungen aller Art und alle karnevalistischen Veranstaltungen verboten.

Fürst Weede neuerdings verhaftet.

München, 28. Dez. Der Gründer des früheren nationalsozialistischen Reiterkorps, Rittmeister Fürst Weede, ist neuerdings in Haft genommen worden. Er ist Vorsitzender des deutschen Hochschülerrings.

Dietrich Eckart f.

München, 27. Dez. In Verhessengaden ist gestern abend der Schriftsteller und Herausgeber des Völkischen Beobachters Dietrich Eckart gestorben. Eckart wurde im Zusammenhang mit den Ereignissen des 8. November in Zusammenhang genommen, ist am Freitag aber wieder freigelassen worden.

Aus Kunst und Leben.

* Zum Veken notleidender Schriftsteller veranstaltete am Donnerstag der Verband deutscher Erzähler in den Räumen des Hotels Bristol in Berlin einen Weihnachtsstee, zu dem auch Frau Reichspräsident Ebert, der Kultusminister Hoffmann, der Oberbürgermeister Böck und ein Kreis bekannter Männer und Frauen der Feder, darunter Hans Brenner, Ludwig Fulda, Frau Ilse Reiche v. Hülsen, Walter v. Molo, Werner Schell, Frau Doris Wittner, ferner Hedor v. Jodelitz, erschienen waren. Nachdem der geschäftsführende Direktor des Verbandes, Dr. Hans Philipp Weh, eine Begrüßungsansprache gehalten und insbesondere den Künstlern gedankt hatte, die ihr Können selbstlos in den Dienst der guten Sache stellten, hielt der Präsident des Verbandes, der Dichter Georg Engel, vom Fortbau in der Potsdamer Straße aus eine radiotelefonische Ansprache, die in den Räumen des Bristolhotels alanzend verstanden und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem Georg Engel in erregender Weise die verhängende Not der Schriftsteller geschildert, wies er mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß den Poeten als den Entwicklern künftiger Energie nicht nur eine kulturelle, sondern auch eine politische Aufgabe aufwalle. „Daß aber“, so fuhr der Dichter fort, „gehört die ganze Willensanstrengung Lebendiger, Halbtote, Ertrinkende und Kranke können die Fahne der Hoffnung nicht tragen, aus verhängten Ketten können sie nicht den Rastur bringen. Die deutschen Schriftsteller sind entschlossen, ihre Willkür gegen das Land und seine Regierungen selbstlos zu erfüllen, aber sie erwarten, daß auch ihnen in wechselseitiger Treue das kleine Stück Boden bereitet werde, auf dem sie stehen können. Aufrecht; denn darauf kommt es an!“ Zum Schluss zitierte Georg Engel den Schattens Friedrich Schillers, des feierlichsten aller deutschen Dichter, mit dem Vers: „Am Heil kann dich die Biene mehren, in der Geduldigkeit ein Wurm dein Lehrer sein, dein Wissen teilst du mit vorgeschlagen Geistes, die Kunst — o Mensch — halt du allein!“ Dieser warmherzige Aufruf eines Poeten wird also auf dem Ruitweg durch ganz Deutschland, ja bis nach London und Paris erklingen.

* Das Weihnachtsgeheim. Man schreibt der „B. Z.“: Vor dem Schauenfester steht ein armer Junge, blaß, verträumt. Wollig liegt sich ihm eine große Hand auf die Schulter: vor ihm steht ein Herr in vornehmerem Vels. „Sag mal, Junge, was möchtest du von all den Sachen da am liebsten haben?“ Das Kind wird blaß, seine Augen noch größer. „Na, los, was möchtest du dir aus diesem Schauenfester?“ Dem Jungen flucht der Herr, das Blut fließt ihm zu Kopf, sollte das große Glück, sollte die Erfüllung — „?“. „Einen Filmapparat“, flüstert er ättern. „Sag mir, hat der Herr mit dem

Die dritte Steuernotverordnung.

Berlin, 27. Dez. Der von einer Berliner Zeitung auszusendende veröffentlichte Text der dritten Steuernotverordnung ist wie wir erfahren, nur ein vorläufiger Entwurf, der den Landesregierungen als Grundlage zur Ausruf im Reichsrat über die in Betracht kommenden Probleme mitgeteilt wurde. Ein Beschluß des Reichskabinetts über den Entwurf der dritten Steuernotverordnung ist, wie seinerzeit bekanntgegeben wurde, überhaupt noch nicht erfolgt. Es ist damit zu rechnen, daß dieser Beschluß nicht unwesentlich von dem Text des Entwurfs abweichen wird. Gleichzeitig wird festgestellt, daß von einer Friedensmiete ab 1. Januar 1924 gar keine Rede sein kann.

Sparmassnahmen in der Rechtspflege.

Berlin, 27. Dez. Zu den in der Presse erwähnten Verordnungen in Sachen der Rechtspflege wird mitgeteilt: Die Verordnungen, betr. den Abbau von Straf- und wegen Landesverrats und wegen Erlasses für die außerordentlichen Gerichte, sind Sparmassnahmen. Der Minister hat sich nach schwersten Bedenken mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches dazu entschlossen. Es muß aber gesagt werden, daß der Justiz nicht genügend Geld zur Verfügung steht. Es liegt ein Vorschlag vor, für die nächsten drei Monate die Gerichte ohne Schöffen und Geschworene tagen zu lassen. Die Berufungsmöglichkeiten sollen beschränkt werden usw. Weitere Massnahmen sind für die Zeit nach dem 1. April in Aussicht genommen worden, darunter u. a. die Verfürgung des Justizsenates und Verkleinerung der Besetzung der Kammern. Ebenso stehen beim Zivilprozeß Vereinfachungen bevor.

Die Auszahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 27. Dez. Wie der „B. Z.“ hört, soll die Auszahlung der Gehälter der Beamten von nun an wieder monatlich regelmäßig an bestimmten Zahlungsterminen erfolgen. Von einer monatlichen oder vierteljährlichen Vorauszahlung muß aber vorläufig noch Abstand genommen werden. Die Bezüge für Januar sollen in zwei Raten ausbezahlt werden. Die erste Hälfte wird am 31. Dezember zur Auszahlung kommen. Für die Auszahlung der zweiten Rate ist der 14. Januar in Aussicht genommen. Der Steuerabzug erfolgt vom 1. Jan. bei der Behörden grundsätzlich in derselben Weise wie bei den privaten Arbeitgebern.

Keine Sammelerslaubnis für die internationale Arbeiterhilfe.

Berlin, 28. Dez. Nach Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Hamburg haben die Hamburger Behörden der internationalen Arbeiterhilfe die Sammelerslaubnis verweigert mit der Begründung, es habe sich festgestellt, daß die Komitees für Arbeiterhilfe planmäßig kommunistische Propaganda trieben. Die Absicht der internationalen Arbeiterhilfe, viele in erster Linie auf eine politische Beeinflussung der Unterführten hin.

Das deutsch-estnische Wirtschaftsabkommen.

Reval, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das deutsch-estnische vorläufige Wirtschaftsabkommen vom Juli 1923 ist vom estnischen Parlament angenommen worden.

Griechenland protestiert wegen der Einstellung der Sachlieferungen.

Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung ihren Vertreter in Berlin beauftragt, bei der Reichsregierung wegen der Einstellung der Sachlieferungen Protest einzulegen.

Rücktritt der japanischen Regierung.

London, 27. Dez. Reuters meldet aus Tokio: Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Abends verließen die Minister, in die Wohnungen des Ministerpräsidenten Yamoto und des Innenministers Goto einzudringen, wurden aber von der Wache zurückgehalten.

Ein mißglücktes Attentat auf den japanischen Prinzregenten.

Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus Tokio wird gemeldet, daß ein Attentat auf den Prinzregenten Hiro Hito verübt worden ist. Ein 20 Jahre alter Mann schoß auf das Auto des Prinzen; der Prinz ist, wie verlautet, nicht verletzt worden.

Wie aus Tokio weiter gemeldet wird, entsappte sich der Attentäter als der 24 Jahre alte Sohn des Senators Namba.

vornehmen Vels, und im Weitergehen zu seinem Beiseiter: „Meine Braut hat nämlich einen kleinen Bruder; nun habe ich natürlich keinen Schimmer, was man so nem Bengel zu Weihnachten schenkt. Jetzt weih ich.“

* Die Epikurische. In Italien hat der berühmte Philosoph Professor C. Seine leiblichen Rechte wurden verbrannt, und die Wähe streuten seine Angehörigen in Erfüllung einer letzten Verfürgung des Verstorbenen ins Meer. Eine Berliner Zeitung meldete diesen Vorgang unter der Epikurische: „Der seikreute Professor.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Leipzig gemeldet wird, muß die Deutsche Bücherei in Leipzig infolge finanzieller Räte bis auf weiteres als öffentliche Bibliothek auscheiden. Die Zukünfte des Reichs, des Freistaats Sachsen und der Stadt Leipzig sind durch die Sanierung des Staats auf das Notwendigste beschränkt worden, so daß es nur noch möglich ist, die Deutsche Bücherei als das Archiv für die gesamte Gegenwartsliteratur aufrecht zu erhalten. Es wird eine „Notliste der Deutschen Bücherei“ organisiert, mit dem Ziel, ihre baldige Wiedererrichtung zu ermöglichen. — Da die Bauarbeiten an der Berliner Kroll-Bühne erst am 24. beendet wurden, eine Probendurchführung für die Eröffnungsvorstellung also nicht gegeben war, wird das Opernhaus am Königsplatz erst am 1. Januar mit den „Meisterlängern“ eröffnet werden.

Bildende Kunst und Musik. Osk Gulbranson, der Simpissimuszeichner, hat sein Lehramt an der Münchener Kunstgewerbeschule aufgegeben. — Die „Musikblätter des Anbruch“, Wiener Monatschrift für moderne Musik, beginnt mit dem 1. Januar 1924 ihren 6. Jahrgang. Es sei darauf hingewiesen, daß die auswärtigen Abonnenten, welche den neuen Jahrgang bestellen, zwei wertvolle Beilagen erhalten: die Oratorienbiographie „Die Jakobseiter“ von Arnold Schönberg und Erinnerungen an Anton Bruckner von F. G. G. Die Zeitung erscheint in Wien, Universal-Edition, Karlssplatz, wo auch Probe-Exemplare und Abonnementsbedingungen durch die Admiration auf Wunsch gern versendet werden. — Der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Hugo v. Seeliger, ist auf sein Ansuchen von seinem Amt des Generaldirektors der wissenschaftlichen Sammlungen entbunden und die Wahl des Professors der Zoologie Dr. Max v. Gruber (München) zum Präsidenten bestätigt. Zugleich wurde Professor v. Gruber als Generaldirektor der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats bestellt.

Wissenschaft und Technik. Die Zusammenstellung und Ausrüstung der dritten Expedition, die von neuem den Versuch unternimmt, den höchsten Gipfel der Erde, den

Die Krise des französischen Franken.

Paris, 26. Dez. Der französische Finanzminister hat heute im Senat bei der Beratung der zwei Budgetgesetze für das recouperable Budget das Wort ergriffen und sich über die Krise des französischen Franken ausgesprochen und im allgemeinen über die Finanzlage, die auf den Wechselkurs drückt. Was auf Frankreich und die gesamte Welt laßt, ist die Nichtausführung des Friedensvertrages von Versailles durch Deutschland. Es sei bedauerlich, daß man diese Wahrheit früher bekräftigt habe. Es sei aber auch bedauerlich, daß im Augenblick der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Frage der internationalen Schulden an Frankreich an Solidarität nicht gestellt worden sei, was in anderen Ländern eine Krise des Wechselkurses, in anderen eine Arbeitslosenkrise hervorgerufen. Der Finanzminister ist der Ansicht, daß sich die politische Lage seit einem Jahr verbessert. Frankreich stehe im Ruhgebiet, und der politische Zustand habe ein Ende erreicht. Amerika werde in den Sachverständigenausschüssen wieder Kontakt mit den Alliierten nehmen. Das seien Gründe, die zur Annahme berechtigen, daß die Schwierigkeiten, denen Frankreich augenblicklich begehne, nur vorübergehend seien. Die Inflationskraft, Kreditfähigkeit und durch Arbeit werde man die Krise des Franken überwinden.

Die Möglichkeit einer französisch-russischen Annäherung.

Moskau, 27. Dez. Steklow veröffentlicht in der „Zemskaja“ den von Verbetie im „Temps“ veröffentlichten Artikel über die Möglichkeit einer russisch-französischen Annäherung auf eine Anregung seitens der französischen Regierung zurück. Er begrüßt das von Verbetie gegebene Gleichgewicht der politischen Interessen zwischen Frankreich und Frankreich, das bei dem letzten abgelaufenen Jahresfall besonders zum Ausdruck gekommen sei. Steklow vertritt Verbeties Schlußfolgerung über den durch die Verbetie und die Beschlagnahme des französischen Kapitals verursachten Schaden als französisches Verbrechen an Entschädigung. Verbeties Anerkennung der Sowjetregierung sei ein wesentlicher Fortschritt in den Verhandlungen zwischen Frankreich und der russischen Regierung. Sein Vorschlag, die russischen Kriegsschulden gegen den Rußland durch die Intervention der Alliierten verurteilten Schaden auszugleichen, könne zwar das Überwiegens des letzteren immerhin diskutierbar sein. Für Rußland unmöglich sei die von Verbetie geforderte Garantie der Integrität der russischen Nachbarränder, weil sie die Anerkennung des Status quo umfassen solle. Ferner müsse Rußland die Anerkennung der Vorkriegsschulden von der Gewährung größerer Anleihen abhängig machen, und es erwarte darüber eine französische Gegenüberung, damit Verhandlungen angebahnt werden könnten.

Venesch in Paris.

Paris, 27. Dez. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch, der, wie gemeldet, vorgestern von Vintians empfangen wurde, hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem Direktor des Außenministeriums. Daraus teilt dazu mit: Die Unterredung schloß sich an die in Paris bei dem Besuch Masaryks eingeleiteten Verhandlungen an und hat sich auf verschiedene Punkte der tschechoslowakischen Beziehungen erstreckt. Es scheint zu einem allgemeinen Einverständnis auf sämtlichen Gebieten in politischer, wirtschaftlicher, militärischer und anderer Hinsicht gekommen zu sein.

Wie der „Temps“ mitteilt, wird Benesch Mitte Januar wiederum nach Paris kommen. Abdann glaube man, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens definitiven Charakter annehmen würden.

Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Rat des Völkerbundes hat in der letzten Sitzung beschlossen, Dr. Benesch der neu in den Völkerbundrat aufgenommen wurde, die Völkerbundstatuten über die Abrüstung zu überlegen, während das Sekretariat bezüglich der Saarangelegenheiten, welches kein Vorgänger ebenfalls inne hatte, Italien übertragen wurde.

Der Aufstand in Mexiko.

Hamburg, 28. Dez. Nach einer beim hiesigen mexikanischen Generalkonsul aus Veracruz eingetroffenen Mitteilung hat General Huerta nach harter Kämpfe in Jucatan befehlet, wobei viele Gefangene gemacht und den Truppen des Generals Obregon empfindliche Verluste zugefügt wurden. Der Obregon eroberte Guaymas von Jucatan wurde gefangen genommen. Die Verdringung der Hauptstadt mit Jucatan und Yucatan ist unterbrochen. General Mascotte ist im Varmado auf Mexiko, wobei ihm von den Truppen Obregons sein Widerstand erleichtert wird. General Dose geht in Richtung Tamaulipas. Die Besetzung der bedeutenden Gebiete ist beinahe beendet.

Mount Everest zu bestiegen, ist jetzt vollendet, und der Aufbruch wird demnächst erfolgen. Der Führer dieses neuen großartigen Unternehmens ist Brigadegeneral C. B. Bruce, der bereits die Expedition von 1922 leitete. Die Erfahrungen und Leistungen, die die beiden vorangegangenen Expeditionen von 1921 und 1922 erzielt haben, berechnen die neue Unternehmung zu der Hoffnung, endlich den Gipfel zu bezwingen, wenn nicht der Monsumwind zu früh im Sommer losbricht oder sonstige unvorhergesehene klimatische Ereignisse eintreten. Der Altmeister deutscher Expeditionen, Prof. Dr. Wilhelm Dörffels, konnte am zweiten Weihnachtstagsabend in Jena seinen 70. Geburtstag begehen. Seit den Großen der deutschen Altertumsforschung auf griechischem Boden, seit der Ausgrabung von Olympia steht Dörffels in der ersten Reihe der deutschen Archäologen, und Jahrzehntlang hat dieser repräsentative Mann mit seiner fruchtbarsten Können, dem Wohlwollen seiner Persönlichkeit, der Gewalt seiner Rede in Athen als der Gelände deutscher Wissenschaft gewirkt. Viel umfänglich wurden Dörffels' Nachfolger über die Bedeutung des archaischen Tempels, 1906 übernahm er die gelehrte Welt durch die Nachricht, er habe in der Insel Leucas das Ithaka Homer gefunden. Von 1905 bis 1910 hat er dort gearbeitet, ein schillerndes Beispiel ist dabei kaum erzählt worden. Noch im vorigen Jahr ist Dörffels auf den griechischen Boden zurückgekehrt, nachdem er seit dem Krieg eine Lehrstühle an der Jenaer Universität übernommen hatte. Was die Altertumsforschung ihm verdankt, das haben die Universitäten von Berlin, Würzburg, Oxford, Lopen, Athen, die amerikanischen von Yale und Princeton durch die Ernennung zum Ehrendoktor ausgedrückt. — Die amerikanische Regierung hat den staatlichen Gesundheitsdienst ausgedehnt, den Erreger der gewöhnlichen Erkältungskrankheit aufzufinden und zu unterzügen. — Oswalds Farbenlehre, die die wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Farben auf eine ganz neue Grundlage stellt, wird jetzt durch eine Altenglische drucklich vermerkt werden, die als Wilhelm Oswald-Farben-Lexikon mit einem Kapital von 175 Millionen Mark gegründet wurde. — Wie die „Times“ meldet, hat die Tibet-Expedition des russischen Forschungsreisenden Oberst B. Kozloff jetzt offiziell die Grenzen der östlichen Monopole überschritten und damit ihr „zentrales Forschungsgebiet“ erreicht. Kozloffs Expedition, die aus 22 Personen besteht, will in einer dreiwöchigen Reise Tibet und die angrenzenden Gebiete erschließen. Der erste Geograph stand soll die „tote Stadt“ Aharo-Khato sein, die Kozloff auf einer früheren Reise entdeckte und in der er u. a. eine Bibliothek von 2000 seltenen Bänden fand. Die Chinesen haben der Expedition große Schwierigkeiten in den Weg gelegt, weil sie fürchten, daß die wissenschaftlichen Ziele nur ein Vorwand seien, um politische Propaganda zu treiben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Schneedecke.

Die Boeten besitzen eine erstaunliche Festigkeit, alle Dinge in der Welt auf den Kopf zu stellen. In den Augen der Gelehrten leben sie Sandsteine und Marmorblöcke, die stillen Boeten können sie stürzen und stürzen, in den Stürzen erkennen sie Schiffe, und der Mond ist ihr Boot. Der Himmel wölbt sich als Kristallkugel über uns, der Regenbogen ist eine Brücke, die Sonne ist ein goldenes Boot, die Flüsse sind Silberbänder, die durch die Landschaft und die Schneedecke fließen.

Mit dem „Leichentuch“ der Natur ist es aber gar nicht so gemeint. Auch hinter diesem Wort verbirgt sich ein freundlicher Gedanke, der wenigstens das gute Herz des Boeten verleiht. Im Winter, so wähnt er, ist die Mutter Erde tot, und der Winter ist so trübselig für den Boeten, daß die gute Natur mitleidig eine weisse Decke darüber breitet, um das Schreckbild unter den Augen zu entziehen. Aber die Schneedecke hat durchaus nicht diese ästhetische Rolle zu spielen, denn in der Natur dient alles einem Zweck, das organische Leben zu erhalten. Die Schneedecke ist eine weiche, warme Schutzdecke, welche die Natur über ihre kletternden Kinder breitet. Unter ihr ruhen die frischen Pflanzenteile, die Knospen, die Larven, die zarten Sprossen der Tierwelt, bis sie weit genug entwickelt und gestärkt sind, um ins freie Leben auszuweichen zu können.

Dah die junge Saat unter der Schneedecke, unter welcher der Boden in der Regel nur in geringer Tiefe friert, auf überwinternd, ist der Winterbau treibenden Völkern des Nordens seit alter Zeit bekannt. Der Schnee hält warm, denn er ist ebenso gut ein schlechter Wärmeleiter wie das Federbett, und so konnte man die Schneedecke weit eher als eine wohltuende Schutzdecke, denn als ein Leichentuch betrachten.

Als schlechter Wärmeleiter hält der Schnee die innere Erdwärme zurück, verhindert aber auch, wenn wärmere Tage kommen, Einbringen der Sonnenstrahlen. Diese Eigenschaften der Schneedecke ist von großer Wichtigkeit, denn in einem Boden, der beständig Temperaturwechsel ausgesetzt ist, haben die Pflanzen keinen ruhigen Schlaf!

Aber der Schnee hat noch andere Funktionen. Nach Untersuchungen von Waffs gelangen von den Niederschlägen während der kalten Wintermonate 75 Prozent in den Boden, dagegen nur 7 bis 13 Prozent von den Niederschlägen des Sommers. Das Schneewasser sinkt in weit tiefere Bodenschichten als das Regenwasser, während andererseits die Schneedecke auch die schnelle Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit verhindert. Nun ist aber die Erhaltung einer gewissen Feuchtigkeit des Bodens von größter Bedeutung für dessen Fruchtbarkeit, und es ist eine alte Erfahrung, daß schneearme Winter große Trockenheit und mancherlei Nachteile für die Landwirtschaft nach sich ziehen.

Die Atmosphäre, in der wir leben, ist von einer ungenügenden Menge kleiner Staubteilchen erfüllt, die durch die Niederschläge zu Boden gerufen werden. Weit mehr aber als der Regen reinigen die wirbelnden Schneeflocken die Luft von dem „kosmischen Staub“, um mit ihm vereint niederzufallen. Dann schmilzt der Schnee, und der Staub vereint sich mit ihm zu einer schwarzen Schlammdecke, welche weit und breit den Boden bedeckt. Aber das ist ein gar kostbarer Schlamm! Er enthält ein buntes Gemisch von kausformigen Stoffen, die durch die mannigfachen Tätigkeiten der Menschen erzeugt werden, wann aber auch Ähren, Weizen, Hafer, Bohnen, Mais, Getreide und Tierreste, Kalk, alle jene Produkte, welche die Natur in dem ewigen Prozess des Werdens und Vergehens selbst erzeugt. Diese Stoffe fallen unter dem stetigen Wechsel der Witterungseinflüsse der Luft und der Feuchtigkeit anheim. Die kleinen Teilchen des Gemisches haften mit dem Schneewasser in den Boden und bewirken hier eine Anreicherung derjenigen Schicht, die den Boden bildet, auf welcher das Wachstum und das Gedeihen der Pflanzen beruht. Diese kausformige Humusbildung wird aber noch durch eine andere Eigenschaft des Schnees gefördert. Er bindet große Mengen atmosphärischer Luft in Form von unauflösliehen kleinen Bläschen, die dem Schnee die weisse Farbe verleihen. Bei diesem Prozess nimmt der Schnee große Mengen Kohlenstoff auf, nämlich 22 Kubikzentimeter auf jedes Kilogramm Schnee, und das ist von großer Bedeutung, da die Kohlenstoffe bei Zersetzung der Erde, also auch bei Bildung des fruchttragenden Bodens, eine große Rolle spielen.

Der Landmann begrüßt mit Freude die Bedeckung der Ähren und wünscht, daß die Flocken reichlich und reichlich vom Himmel herniederkommen, damit nicht der nackte Boden dem Frost ausgeliefert sei. Er weiß, daß der Schnee die Saat gegen den Frost schützt und auch ein bedeutendes Düngemittel enthält. Viel reichere Stoffmengen als der Regen bindet der Schnee beim Niederschlag zur Erde und fördert so die Fruchtbarkeit des Bodens. So wird die praktische gewonnen Erfahrung der Landleute, daß schneereiche Winter gute Ernten vorbereiten, durch die Wissenschaft erklärt und bestätigt. Und, und gute Ernten haben wir jetzt so dringend nötig!

— Der Tagblatt-Kalender für 1924 ist der Gesamtauflage dieser Nummer beigelegt.

— Todesfall. Im Alter von 84 Jahren ist hier der Verwerkschreiber Dr. Jna. v. d. Joseph Waffens gestorben. Der Verwerkschreiber, der Verwerkschreiber in Spanien hatte und dort lange Jahre lebte, gehörte in Wiesbaden von 1906 bis 1911 der Stadtverordneten-Versammlung an.

— Die Reichsindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für Samstag, den 22. Dezember, der wachen der Feiertage an Stelle des Montags als Stichtag angenommen wurde, auf das 1150 Milliardenfache der Vorkriegszeit, gegenüber dem 17. Dezember (1913) ist demnach eine Abnahme von 1.1 Prozent zu verzeichnen.

— Der angemessene Goldmarkpreis ist in einer Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums behandelt, die in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsbld. 23, zur Einsicht aufgelegt.

— Stammbuchleistungen für das Staatstheater — „Großes Haus“. Die Bedingungen über die Vergütung von Stammbuchleistungen (Abonnements) für das Große Haus werden von Montag, den 21. d. M., ab bei den Vorstern des Staatstheaters und den Vorverkaufsstellen Born und Christmann herausgegeben. Es wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ein früheres schriftliches Gehalt um Aufteilung eines Abonnements nicht von der Einreichung der durch die Bedingungen vorgeschriebenen formularmäßigen Anmeldung entbindet. Auch die vorläufigen Abonnements müssen, wenn sie einen Stammbuch haben wollen, in jedem Fall diese Anmeldung einreichen.

— Erhöhung der Auslandsreisegebühren. Vom 1. Januar 1924 an werden die Gebühren für die Beförderung nach und von dem Ausland erhöht. Die Erhöhung beträgt im allgemeinen bei Beförderung bis zum Gewicht von 1 Kilogramm 30 Centime, bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 50 Centime und bis zum Gewicht von 10 Kilogramm 80 Centime. Bei Beförderung nach Luxemburg, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei werden den Beförderungsgeldern gegenüber den bisherigen Gebühren erhöhte Sätze eingeführt. Bei Beförderung nach der freien Stadt Danzig, Kuba, Südafrika, Indien, Südwestafrika und Vereinigte Staaten von Nordamerika verbleibt es bis auf weiteres bei den bisherigen Gebühren. Höhere Einzelheiten sind bei den Postämtern zu erfahren, die auch Auskunft über die vom 1. Januar an für Postfrachtführer nach dem Ausland geltenden Gebühren erteilen. Die auf Goldfranken lautenden Gebühren für Beförderung nach dem Ausland werden vom 1. Januar 1924 an nach dem Verhältnis von 1 Goldfranken = 0.90 Steuermark umgerechnet.

— Ausdehnung der Anstaltsversicherung. Der Anstaltsversicherung unterliegen nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministeriums im Druckgrob- und Buchdruck- und Verlagswesen, die mit der technischen oder der kaufmännischen und technischen Leitung eines Betriebs oder einer Abteilung betraut sind, sofern sie nicht überwiegend Gehilfenarbeit als Schreier, Lithograph, Drucker und dergleichen verrichten. Korrektoren sind dagegen nur versicherungspflichtig, sofern sie überwiegend Satzsetzarbeit verrichten. Aus der Befreiung von Fahrzeugen der Binnenverkehrsfahrt sind Führer von maschinell angetriebenen Personentransportwagen mit einer Schiffsmanntschaff von mindestens 2 Personen versicherungspflichtig, außer im Hafengebiet Harburg, Altona und Hamburg, ferner ein Teil der Führer lokomotivmaschinell angetriebener Fahrzeuge sowie der erste Steuermann auf Rheindampfern für den Personenverkehr.

— Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 22. Dezember. Aufgetrieben waren: 6 Ochsen, 8 Bullen, 51 Kühe und Kälber, 72 Kälber, 22 Schafe, 71 Schweine; außerdem geschlachtet eingeführt 39 Schweine aus Holland, Württemberg; Großvieh mittelmäßiges Gewicht, Kleinvieh und Schweine etwas lebhafter; Markt geräumt. In Breiten wurden (1 Hund Lebendgewicht), in Goldmark notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4—7 Jahren 50—55 Pf., die noch nicht ausgewachsen (ungeachtet) 35 bis 60 Pf., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 45—50 Pf., mäßig genährte Lunge, gut genährte ältere 40—45 Pf.; Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 45—50 Pf., vollfleischige jüngere 40 bis 45 Pf., mäßig genährte Lunge und gut genährte ältere 35 bis 40 Pf.; Kälber und Kühe: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 35—40 Pf., vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 45—50 Pf., wenig gut entwickelte Kälber 40—45 Pf., ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35—40 Pf., mäßig genährte Kühe und Kälber 30—35 Pf., gering genährte Kühe 25—30 Pf.; Kälber: feinste Mastkälber 90—95 Pf., mittlere Mast- und beste Saukälber 85—90 Pf., geringere Mast- und gute Saukälber 80—85 Pf., geringere Saukälber 65—75 Pf.; Schafe: Mastschaf und Mastschaf 50—55 Pf., geringere Mastschaf und Schafe 45 bis 50 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe 35—40 Pf.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 90—95 Pf., unter 80 Kilogramm 85 bis 90 Pf., von 100—120 Kilogramm 95—100 Pf., von 120 bis 150 Kilogramm 95—100 Pf., unreine Sauen und gemästete Eber 70—80 Pf.

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelkurs) . . .	1000
(Amtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 27. Dezember . . .	4 200 000 000 000 RM.)
Reichsindex (Stichtag: 22. Dez. — Abnahme 1.1%) . . .	1150
Großhandelsindex (Stichtag: 18. Dez.) . . .	1245
Wiesbadener Feuerungszahl (vom 22. Dez.) . . .	910
Goldanleihepreis (20-Mark-Stück) . . .	19 267
Silberanleihepreis (1-Mark-Stück) . . .	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern . . .	1000
„ „ Gemeindegeldern . . .	1500
Postgebühren (Fernbrief . . .	100
„ „ (Postkarte . . .	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch . . .	150
Brotpreis . . .	60
Gaspreis (1 cbm) . . .	24
Lichtstrom (1 Kw.-St.) . . .	640
Wasser (1 cbm) . . .	180
Multiplikator für den Steuerermäßigungsabzug (vom 23. bis 31. Dezember) . . .	600 000

— Der Wochenmarkt war gestern und heute nicht besetzt. Der harte Schneefall und die dadurch verursachten Schwierigkeiten der Zufuhr dürften die landliche Bevölkerung von einer Besichtigung abgehalten haben.

— Aufwertung der Mieten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich mit einer Eingabe an die zuständigen Ministerien gewandt, die das Ziel verfolgt, über die Frage der Aufwertung der Mieten vor Erlass einer Verordnung ein Gutachten des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats herbeizuführen. Der Antrag ist gestellt in Anbetracht der verhältnismäßig schwierigen Lage, die sich bei Behandlung dieser Frage ergeben. In der Eingabe ist betont, daß die Aufwertung nur erfolgen kann nach dem Maßstab des Steigens der tatsächlichen Kaufkraft von Löhnen und Gehältern. Zur Frage der Aufteilung der Mittel an Reich, Staat oder Gemeinden weist der GWA, in seiner Eingabe darauf hin, daß eine Überwälzung der Gesamtlast auf das Reich die Folge haben wird, daß die Beträge in der allgemeinen Steuerlast verschwinden werden, daß daher zur Sicherstellung von Mitteln für die Zwecke des Wohnungsbaus die Überwälzung eines Prozentsatzes an die Gemeinden notwendig sei.

— Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika. Die Aufwindung, daß die kleineren, in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Vermögen freigegeben werden sollen, wird so manchen, der aus „Dollars“ noch etwas zu erwarten hat, mit Freude erfüllt haben. Wertwärtigerweise ist aber bisher nur bei 25 Prozent der Fälle, in denen deutsches Eigentum beschlagnahmt ist, der Antrag auf Freigabe bei dem amerikanischen Treuhänder eingegangen. Diese merkwürdige Tatsache hebt Dr. Erwin Loewenfeld in einem Aufsatz der „Syrischen Wochenschrift“ hervor, in der er noch andere interessante Tatsachen nach dem Bericht der Herren Wilson und Williams mittelt, die in Berlin im „Hotel Kaiserhof“ zur Abwicklung der Geschäfte im Auftrag ihrer Regierung ein Bureau errichtet haben. Dort erhalten bedürftige Deutsche, die dringend Hilfe brauchen, Auskunft und Unterstützung, so weit als möglich. In einem Fall, in dem eine erkrankte deutsche Witwe persönlich ihren Fall vorbrachte, veranlaßte Wilson telegraphisch die erforderlichen Freilegungen, ließ telegraphisch das Geld senden und in kürzester Zeit ausbezahlen. Jeder Berichtete kann entweder selbst oder durch seinen deutschen Anwalt seine Ansprüche bei den amerikanischen Treuhändern einreichen. Genaue Angaben über den Wert der beschlagnahmten deutschen Vermögen lassen sich noch nicht machen, denn nur die letzten Werte sind bekannt, die in der Regel die Regierung abgeführt wurden. Dieser Betrag wird auf 340 Millionen Dollar geschätzt; die Hälfte des deutschen Eigentums etwa ist noch vorhanden, wie es seinerzeit angekauft wurde. Es können sich in solchem Fall viel größere Beträge ergeben, als in den Büchern der Treuhänder verzeichnet sind. So führte Wilson einen Fall an, in dem eine deutsche Dame ihr Vermögen auf 5000 Dollar veranschlagt war. Bei dem Verkauf aber ergab sich dann für die Dame eine Summe von 12500 Dollar, die ihr in voller Höhe ausgezahlt wurde. Der Treuhänder konnte zufällig die Art der Anlage und konnte dafür sorgen, daß nicht nur der Buchwert von 5000 Dollar, sondern der gesamte Erlös aus dem Verkauf abgeführt wurde. Schon dieses Beispiel zeigt, daß die Abschätzung des Wertes ausreicht, um es möglich zu machen, eine Freigabe des gesamten deutschen Eigentums zu erwirken, nicht dahin. Aber Loewenfeld hebt alsultima die Tatsache hervor, daß Amerika im Lauf seiner Geschichte niemals feindliches Privateigentum konfiszieren hat.

77. Berichtigung.)

Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fleck.

In diesem Augenblick meldete die spöttische Minna, daß angerichtet sei.

Johanna wurde bald blaß, bald rot.

„So, liebe Frau Grambow, jetzt wollen wir essen. Bitte, Ägel“, sagte sie mit ihrem starren Eigensinn im Ton.

Trotz ihres Mannes Verdruß fühlte sie sich im Recht. Ihr ganzes patriarchalisches Empfinden war geweckt. Wessen sollte man sich denn überhaupt noch annehmen, wenn nicht einer bedrängten Hofensfelderin? Ägel aber hatte bisher aus billigen Erwägungen und einer gewissen Gutherzigkeit in manchen Dingen nachgegeben, dieser Situation gegenüber ließen ihn sowohl Geduld als Humor im Stich.

„Ich bin nicht zum Sprechen aufgelegt. Du entscheidest wohl, wenn ich mir in meinem Zimmer setzen lasse. Du hast ja auch Gesellschaft“, sagte er kalt, indem er das Zimmer verließ.

Es wurde ein sehr ungemütliches Mahl, und Johanna begriff, daß auch der beste Wille das Verfehlte treffen kann. Der zierlich gedeckte blumengeschmückte Tisch, die ungewohnten Speisen, die bedienende spöttische Minna nahmen der armen Mutter Grambow allen Appetit, sie sah peinlich verlegen auf ihren Teller und sprach, trotz Johannas Freundlichkeit kaum ein Wort.

„Ich mag's nu woll leiser gahn, Madam Steinhoff.“

„Ich mag's noch nicht Krankenhaus.“

„Das finden Sie ja nicht allein. Ich fahre mit Ihnen hin. Und übernachten sollen Sie doch bei uns.“

„Ich hab's Ihnen versprochen.“

Aber die Alte, durch vierzigjähriges Eheleben gewöhnt, schüttelte den Kopf.

„Ich dacht' mi glicks, dat Ehr Mann dat woll nich hebben wull. Und wat de Mannslid nich willen, dat

möten wi frugens nich dauhn. Glöben's mi dat tau, dat kett kein Ocht. Dor kamt wi nich mit dorch. Id gab nu.“

Dabei blieb sie, und Johanna mußte schließlich einsehen, daß das Taftgefühl der einfachen Frau das Richtige getroffen habe. Sie gab es bedauernd auf, in sie zu dringen.

„Aber überzeugen will ich mich, ob Sie auch unverfehrt ans Ziel gelangen“, sagte sie.

Mutter Grambow stülpte umständlich den „Topfhut“ auf, zog die Kade an und trank ihre Liebesgaben zusammen. Was sie aber nicht mitnehmen konnte, war der Schmierstiefelgeruch, der das ganze Zimmer erfüllte.

„Sie hebben lifers all naug an mi bahn. De leim Gott vergess Se dat in des' Welt, und in de arnere-ot noch.“

Johanna lächelte. „Das wäre zuviel Lohn. Aber wenn Sie noch einmal nach Berlin kommen, besuchen Sie mich. Wir sprechen dann wieder von Hofensfelde, nicht wahr?“

Sie fuhr dann mit Mutter Grambow zum Krankenhaus, zeigte ihr in der Nähe eine billige Wirtschaft, in der sie übernachten konnte, und winkte ihr halb schelmisch, halb leidend nach, als die Alte hinter der schweren Eingangstür verschwand. Da ging ein Stuhl heimlich hin. Ihr war, als käme die ganze Größe ihres Heilwehs ihr erst jetzt zum Bewußtsein.

Zurückgekehrt, ging sie gerademwegs in Ägels Zimmer. Er lag auf dem Sofa und las einen Roman, stand aber sofort höflich auf.

Sie legte beide Hände auf die Lehne eines Stuhls und sah Ägel fest in die Augen.

„Du hast die arme Frau Grambow geradezu vergraut. Werdehst du so unfreundlich? Du hast mir damit sehr wehe getan.“

„Liebes Kind, du weißt, ich lasse dir gern alle Freiheit, die du vernünftigerweise verlangen kannst, aber . . .“

„Freiheit? Hier hat kein Mensch Freiheit!“ sagte sie verächtlich.

Er lachte; dauernde üble Laune war seinem Naturell fremd. „Na ja, so und so viele Kilometer zum Austreten gib's hier freilich nicht. Aber davon war auch nicht die Rede. Wir müssen uns jetzt darüber mal verständigen. Originalität ist 'ne schöne Sache, aber in dieser Form möcht' ich sie in meinem Haus und an meinem Tisch nicht wieder betätigt sehen. Stelle dir einmal vor, ich hätte heute zufällig auch einen Gast mit nach Hause gebracht, und er hätte diese Dorfärsche bei uns getroffen.“

„Nun, was weiter?“ sagte sie verstimmt. „Es ist nur euer Großstadthochmut, der immer nur auf die Kleider steht, auf glatte Hände und auf glattes Reden. Du sagst selbst, daß du nie auf dem Lande gelebt hast, und doch willst du über unsere Leute urteilen? Du weißt gar nicht, wieviel.“ — Sie suchte nach den richtigen Worten — „wieviel Tüchtigkeit und Charakter — und so was in ihnen steckt. Aber ich kenne sie und hab' sie lieb, und ich hab' noch nicht gefunden, daß irgend jemand hier besser wäre.“

„Schön, schön, alles zugegeben; aber jedes Ding hat seinen Ort, und — kurz und gut: ich will nicht, daß meine Frau eine komische Rolle spielt. Du wirst mich nicht veranlassen wollen, ein direktes Verbot auszusprechen.“

Wieder versah er es im Ton. Hätte er gesagt: Laß es mir zuliebe, sie würde nachgegeben haben, aber so fühlte sie nur, daß etwas Kleinliches aus ihm sprach. Eitelkeit, oder was es sonst sein mochte. Und überdies war sie ja im Recht.

„Ich werde immer helfen, wenn ich jemand von unseren Leuten in Not sehe.“

Er zuckte die Achseln. Mit der Beschränktheit war nicht zu streiten. Nun, es war ja zum Glück wenig wahrscheinlich, daß eine Hofensfelderin Johanna wieder über den Weg lief, und damit würde sich die Sache von selbst erledigen.

(Fortsetzung folgt)

alles zu billigsten Tagespreisen.
Großmehlmühle Alb. Hirsch, Schwalbacher Str. 6
Eben: Das reineste selbst geseigelt Biersekt 650

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Haushälterin

Suche eine zuverlässige, möglichst jüngere

Gäuglings-
schwester

an sofortigem Eintritt
Braun Dr. Dulsburg,
Hardenstraße 25, 2. Stod.
Sum 1. Januar oder
später einfache

Stütze

oder alt. Alleinmädchen,
in Küche, Hausarbeit und
Nähen erfahren, zu eine
Dame in herrschaftlichen
Haushalt nach Remscheid
am Rhein gesucht. Zu
erfragen von 2-5 Uhr
Scheidtstraße 9, 1.

Lüchiges Alleinmädchen
bei hohem Lohn in klein.
Haushalt gesucht. Bewin,
Schiersteiner Straße 15.
Entwurf: Alleinmädchen
welches kochen kann, zum
1. oder 15. Jan. gesucht.
Frau Eulberger,
Lannstraße 25.

Lüchiges
Alleinmädchen

sofort gel. welches schon
in 1. Dienstverhältnis
ist. Gute Empfind.
notwendig. Gute Unter-
kunft, Verpflegung und
hoher Lohn zugesichert.
Meldung von 3-5 Uhr.
Hardenstraße 20, 1. Etage.

Lüchiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht
Hardenstraße 22, 2. Stod.

Gaub. braves Mädchen
am liebsten vom Lande,
für alle Hausarbeit gegen
hohen Lohn gel. Adelsfeld-
straße 82, 1.

Erfahrenes selbständiges
Mädchen
ab. Frau, die kochen kann,
in Haushalt von 3 Per-
sonen, in die Nähe von
Wiesbaden gesucht. Ein-
tritt sofort. Gute Em-
pfindung. Off. unter
N. 5943 an Ann.-Expd.
D. Arenz, Bahnhofstr. 3.

Jung. Mädchen
welches zu Hause schlafen
kann, für Hausarbeit ge-
sucht.
Bette, Michaelsberg 6.

Unabhäng. Frau
für den ganzen Tag für
Hausarbeit gesucht.
Bette, Michaelsberg 6.

Leitende Dame sucht
unverl. Monatsfrau
für täglich 1 Stunde oder
2 mal wöchentl. 2 Stunden.
Wilhelmstr. 3, 2.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Wir suchen zum bald-
möglichsten Eintritt einen
nicht zu jungen unbedingt
seriösen zuverlässigen
Büchhalter

der in Lohn- und Steuer-
wesen bewandert ist. Be-
werber mit nur besten
Empfehlungen, die auf
Dauerstellung reflektieren,
werden um Offert. gebet.
(Kurzer Bericht über lei-
stetige Tätigkeit, low. An-
gabe des Eintrittsterm.).
Eventuell kann Wohnung
sichergestellt werden.
Selbstl. Kassus III.
Anb.:
N. u. S. Kassus III. Jr.,
Kaiserstraße.

Büchhalter
französische und deutsche
Sprache beherrschend, ge-
sucht von
Wittler, Proviantamt
Wiesbaden.

Gewerbliches Personal

Jung. Hausbursche
sofort gesucht.
Jahn u. Co.,
Kastanienstr. 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Haushälterin

Dame anglaise
distinguee cherche emploi
10-6 journallement contre
leçons; occupait des
enfants. Offres a. U. 631
Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen
sucht Stell., am liebst. bei
Herrn ohne Kind. Das-
selbe ist bew. im Nähen.
Büchhalter, leben Sonntag
Ausgang. Näh. Rind-
heimstr. 33, 2. Stod.

Mädchen sucht Stell.
für eine oder zwei über-
Drudenstr. 8, 2. Stod. 1 St.

Chrl. Heib. Mädchen
sucht tagsüber Beschäftig.
im Haushalt. Koch. kocht.
Off. N. 679 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Vertrauensposten
sucht erf. alt. Herr, pers.
franz. sprech., als Kon-
trollier, Lagerverwalt.,
Einkäufer u. w. Kauten
sind ev. in Dingen ge-
leistet werden. Angebote
unter N. 680 an den
Tagbl.-Verlag.

Chauffeur
sucht Stellung auf Last-
oder Personwagen; bei
Küchenarbeit 2 u. 3 St. Mit
Kauten u. w. Off.
N. 679 Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn
(16 1/2 Jahre) irgendwelche
Beschäftigung. Offert. u.
N. 679 Tagbl.-Verlag.

Puiz!

Tüchtige Kraft zur Leistung unseres
Ateliers gesucht.
Gersfel & Israel
Langgasse 10.

Heimarbeit

an geübte Näherinnen wird ausgegeben.
Offenbacher & Co., Kirchgasse 23

Gewandter repräsentabler

Reisender
gesucht zum Besuch besserer Privatkundschaft.
Wenn mit Sprachkenntnissen bevorzugt.
Pelzwarenfabrik, Rheinstraße 17.

Reisevertreter

der Süßwarenbranche
gesucht für Wiesbaden, Umgebung und auswärts. Ge-
wandte, tadellose Persönlichkeit, welche bereits in der
Branchen tätig war und intensive Arbeit gewohnt ist,
wird nur berücksichtigt. Offerten erbeten unter D. 680
an den Tagbl.-Verlag.

Argentinischer Zahnarzt

mit Doktordiplom der schon praktiziert, sucht
Beteiligung, Vertretung oder Assistenzstelle.
Offert. u. N. 681 an den Tagblatt Verlag.

Bermietungen

Baden u. Geschäftsräume.
per sofort, in zentr. Lage,
zu verm. Beträgt. er-
wünscht. Näh. A. Brachm.
Kaiser-Friedr.-Ring 64.

Möbl. Zimmer, Raut. 1c.
Adolfstraße 6, 1. m. 2. St.
1 u. 2 Betten, n. Ver-
ein. Zimmer nebst Kasse
an ausländische Person
mit Empfehlungen abzu-
geben gegen 3 Stunden
Hausarb. 10-11 u. 4-5
Hardenstraße 20, 1.

Schön möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten zu v.
Hardenstraße 33, 1.

Fremdenheime

REGINA
WIEDER-
ERÖFFNUNG
VOLLE PENSION
12 FRCS.

Zimmer
à 15 Francs die Woche zu
v. neu möbl. Zentralk.
Sonnenberger Str. 24.

Kinder ofes Ehepaar sucht

möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung, Kleinfache bevorzugt.
Offerten unter G. 681 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Kleiner erf. organ-
satorisch juristisch gebild.
Kautionsfäh. Kaufm. sucht
Reisevertretung ab. sonst.
Vertrauensposten. Off. u.
N. 679 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Vertrauensposten
sucht erf. alt. Herr, pers.
franz. sprech., als Kon-
trollier, Lagerverwalt.,
Einkäufer u. w. Kauten
sind ev. in Dingen ge-
leistet werden. Angebote
unter N. 680 an den
Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

sucht Stellung auf Last-
oder Personwagen; bei
Küchenarbeit 2 u. 3 St. Mit
Kauten u. w. Off.
N. 679 Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn

(16 1/2 Jahre) irgendwelche
Beschäftigung. Offert. u.
N. 679 Tagbl.-Verlag.

Puiz!

Tüchtige Kraft zur Leistung unseres
Ateliers gesucht.
Gersfel & Israel
Langgasse 10.

Heimarbeit

an geübte Näherinnen wird ausgegeben.
Offenbacher & Co., Kirchgasse 23

Gewandter repräsentabler

Reisender
gesucht zum Besuch besserer Privatkundschaft.
Wenn mit Sprachkenntnissen bevorzugt.
Pelzwarenfabrik, Rheinstraße 17.

Reisevertreter

der Süßwarenbranche
gesucht für Wiesbaden, Umgebung und auswärts. Ge-
wandte, tadellose Persönlichkeit, welche bereits in der
Branchen tätig war und intensive Arbeit gewohnt ist,
wird nur berücksichtigt. Offerten erbeten unter D. 680
an den Tagbl.-Verlag.

Argentinischer Zahnarzt

mit Doktordiplom der schon praktiziert, sucht
Beteiligung, Vertretung oder Assistenzstelle.
Offert. u. N. 681 an den Tagblatt Verlag.

Bermietungen

Baden u. Geschäftsräume.
per sofort, in zentr. Lage,
zu verm. Beträgt. er-
wünscht. Näh. A. Brachm.
Kaiser-Friedr.-Ring 64.

Möbl. Zimmer, Raut. 1c.

Adolfstraße 6, 1. m. 2. St.
1 u. 2 Betten, n. Ver-
ein. Zimmer nebst Kasse
an ausländische Person
mit Empfehlungen abzu-
geben gegen 3 Stunden
Hausarb. 10-11 u. 4-5
Hardenstraße 20, 1.

Schön möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu v.
Hardenstraße 33, 1.

Fremdenheime

REGINA
WIEDER-
ERÖFFNUNG
VOLLE PENSION
12 FRCS.

Zimmer

à 15 Francs die Woche zu
v. neu möbl. Zentralk.
Sonnenberger Str. 24.

Kinder ofes Ehepaar sucht

möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung, Kleinfache bevorzugt.
Offerten unter G. 681 an den Tagbl.-Verl.

Zimmer

oder Manlarbe sof. Off.

u. N. 679 Tagbl.-Verlag

Selle Werkstatt
oder Laden

event. mit Nebenraum
gesucht. Näheres bei
W. Hülle, Schiersteiner
Straße 15, bei Walter.

Wohnungen
zu vertauschen

Tausch
große 1-Zim.-Wohnung.
Elektr., Gas, gegen 2-3-
Zim., gegen Abhand.
Off. u. N. 679 Tagbl.-V.

Kistenzettel

mit verschiedenen Aufdrucken
sind vorrätig.
L. Schellenberg'sche
O. Buchdruckerei
Tagblatt-Verlag/Parasol 6800-62

Börsen-Vertreter

sucht zur Vertretung an der
Frankfurter Börse
Anschluss an hiesige Bank. Offerten unter
N. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Haus

mit Fabrikationsräumen.
Zahlung in Devisen. Event. kann Haus mit
Stallung, Garage und großem Hof in Tausch
gegeben werden. Angebote unter N. 677 an
den Tagbl.-Verlag.

Villenbaupläne
zu kaufen gesucht.

Off. u. N. 676 a. d. Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Pferd

zu verl. Anton Heil,
Eltville a. Rh.

2 Schlachtchweine
ca. 150-180 Wfd. schwer,
zu verkaufen
Dohheim, Rheinl. 51.

2 gedrehte Siegen
1 mal gelammt, gegen
Hochdruck zu verl.
Wittler, Rheinl. 29, 2.

2 kleine junge Bisher,
7 Wochen alt, zu verl.
Hardenstraße 21.

Mehrere Anzüge
und Paletots
aut. erb. fast neu, sehr
preisw. zu verl. Höner,
Hardenstraße 24, 2. St.

Neu neue Chaiselonne
u. Sofa isobit Dieterle,
Hardenstraße 68, 2. St.

1 Milchwagen
mit v. Valentach zu
verl. Kloss, Schiersteiner
Straße 20.

Ellangebot!!
28/60 PS.
Marle „Mercedes“
90 % neu, 6-Silberwagen,
vollständig neue Bereif.,
mit 2 Motorbereif., off.
mit Verbed. fahrbereit,
elektr. Anstiller u. elektr.
Licht. 100 W, wegen Ab-
reise sofort sehr preisw.
zu verkaufen. Offerten
u. N. 681 Tagblatt-Verl.

Gelegenheitskauf!
Trumph-Motorrad
fast neu, preisw. Mar-
Zies, Hertenstraße 40.

Zu verl. aus Privatband
einige kleine Fahrräder
(neu) Hartmannstr. 6, 3. St.

Bobsleigh
mit Kauten
zu verkaufen.
Hardenstraße 15, 2. St.

Stuhlschlitten
einfach, preisw. zu verl.
Sonnenberger Str. 6,
Scheidtstraße.

Brometheus! fast neu,
fast 200 Goldm. für
100 Goldm. zu verkaufen
Kautenstraße 47, 2. St.

Elektr.-Motor
7-10 PS. Kupferwicklung,
für viel. Verh. gesucht.
Angebote unter N. 682 an
den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

250 G. Mr.

gegen Möbelsicherheit auf
3 Monate sofort gesucht.
Off. u. N. 680 Tagbl.-V.

4-5000 Goldmark
gegen seriöse Sicherheit
gekauft. Offert. unter
N. 678 an den Tagbl.-V.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Einfamilien-
haus
(6 Räume)
in L. Schwalbach zu ver-
kaufen. Sofort beziehb. Räh. im Tagbl.-V. Fu

Börsen-Vertreter
sucht zur Vertretung an der
Frankfurter Börse
Anschluss an hiesige Bank. Offerten unter
N. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Haus
mit Fabrikationsräumen.
Zahlung in Devisen. Event. kann Haus mit
Stallung, Garage und großem Hof in Tausch
gegeben werden. Angebote unter N. 677 an
den Tagbl.-Verlag.

Villenbaupläne
zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 676 a. d. Tagbl.-Verl.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Pferd
zu verl. Anton Heil,
Eltville a. Rh.

2 Schlachtchweine
ca. 150-180 Wfd. schwer,
zu verkaufen
Dohheim, Rheinl. 51.

2 gedrehte Siegen
1 mal gelammt, gegen
Hochdruck zu verl.
Wittler, Rheinl. 29, 2.

2 kleine junge Bisher,
7 Wochen alt, zu verl.
Hardenstraße 21.

Mehrere Anzüge
und Paletots
aut. erb. fast neu, sehr
preisw. zu verl. Höner,
Hardenstraße 24, 2. St.

Neu neue Chaiselonne
u. Sofa isobit Dieterle,
Hardenstraße 68, 2. St.

1 Milchwagen
mit v. Valentach zu
verl. Kloss, Schiersteiner
Straße 20.

Ellangebot!!
28/60 PS.
Marle „Mercedes“
90 % neu, 6-Silberwagen,
vollständig neue Bereif.,
mit 2 Motorbereif., off.
mit Verbed. fahrbereit,
elektr. Anstiller u. elektr.
Licht. 100 W, wegen Ab-
reise sofort sehr preisw.
zu verkaufen. Offerten
u. N. 681 Tagblatt-Verl.

Gelegenheitskauf!
Trumph-Motorrad
fast neu, preisw. Mar-
Zies, Hertenstraße 40.

Zu verl. aus Privatband
einige kleine Fahrräder
(neu) Hartmannstr. 6, 3. St.

Bobsleigh
mit Kauten
zu verkaufen.
Hardenstraße 15, 2. St.

Stuhlschlitten
einfach, preisw. zu verl.
Sonnenberger Str. 6,
Scheidtstraße.

Brometheus! fast neu,
fast 200 Goldm. für
100 Goldm. zu verkaufen
Kautenstraße 47, 2. St.

Elektr.-Motor
7-10 PS. Kupferwicklung,
für viel. Verh. gesucht.
Angebote unter N. 682 an
den Tagbl.-Verlag.

Laden

mit oder ohne Inventar.

zu kaufen gesucht. Offert.

unter N. 680 an den
Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht ein schön.

Schlafzimmer

und einzelne Möbel. Off.
u. N. 679 Tagbl.-Verlag.

Deutscher Schäferhund
wollgrau, circa 1 1/2 J.
mit Stammb. zu verl. gel.
Off. u. N. 682 Tagbl.-V.

Suche ein Piano.
Zahl. Kaufpreis in
Devisen. Gebiete Offert.
unter N. 678 an den
Tagbl.-Verlag.

Klavier
aus Privatband zu verl.
gelucht. Offert. unter
N. 681 an den Tagbl.-V.

Gold, Silber, Platin,
Zahngelisse, Brillanten
kauft fortwährend
L. Schiffer
Kirchgasse 50 II
Telephon 4394.
Zahlung erfolgt in fester Währung.

Unterricht
Gründl. schnelllebrnd.
Klavierunterricht
(auch Ausländer). Offert.
u. N. 681 Tagbl.-Verlag.

Verloren • Gefunden
Kleine trankte Krieger-
witwe ver. am 27. 12.
mittags 12 Uhr, auf dem
Wege Scharnhorststraße,
Kriegsstraße, Kina, nach d.
Bahnhof mit Pak.
Billet, Kautenstraße und
7 Goldmark. Ehrlicher
Finder wird belohn., das-
selbe gegen gute Belohn.
auf dem Fundbüro abzu-
geben oder an die Ver-
lorenstelle zu führen.

Verloren
brauner
Füllfederhalter
Sofortig Watermann. Ab-
zugeben gegen Belohnung
Hardenstraße 8.

Smaragdbrosche
Kadellorm, mit Diam.
verloren. Abzugeben ges.
Dollarsbelohnung. Portier
„Bier Fassengasse“.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

1 Opossum-Pelz
verloren.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Bei Gullerlin,
Biederer Straße 6a, 2.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

1 Opossum-Pelz
verloren.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Bei Gullerlin,
Biederer Straße 6a, 2.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

1 Opossum-Pelz
verloren.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Bei Gullerlin,
Biederer Straße 6a, 2.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

1 Opossum-Pelz
verloren.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Bei Gullerlin,
Biederer Straße 6a, 2.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

1 Opossum-Pelz
verloren.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Bei Gullerlin,
Biederer Straße 6a, 2.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

Deutscher Schäferhund
wollgrau, circa 1 1/2 J.
mit Stammb. zu verl. gel.
Off. u. N. 682 Tagbl.-V.

Suche ein Piano.
Zahl. Kaufpreis in
Devisen. Gebiete Offert.
unter N. 678 an den
Tagbl.-Verlag.

Klavier
aus Privatband zu verl.
gelucht. Offert. unter
N. 681 an den Tagbl.-V.

Gold, Silber, Platin,
Zahngelisse, Brillanten
kauft fortwährend
L. Schiffer
Kirchgasse 50 II
Telephon 4394.
Zahlung erfolgt in fester Währung.

Unterricht
Gründl. schnelllebrnd.
Klavierunterricht
(auch Ausländer). Offert.
u. N. 681 Tagbl.-Verlag.

Verloren • Gefunden
Kleine trankte Krieger-
witwe ver. am 27. 12.
mittags 12 Uhr, auf dem
Wege Scharnhorststraße,
Kriegsstraße, Kina, nach d.
Bahnhof mit Pak.
Billet, Kautenstraße und
7 Goldmark. Ehrlicher
Finder wird belohn., das-
selbe gegen gute Belohn.
auf dem Fundbüro abzu-
geben oder an die Ver-
lorenstelle zu führen.

Verloren
brauner
Füllfederhalter
Sofortig Watermann. Ab-
zugeben gegen Belohnung
Hardenstraße 8.

Smaragdbrosche
Kadellorm, mit Diam.
verloren. Abzugeben ges.
Dollarsbelohnung. Portier
„Bier Fassengasse“.

Wahalla-Kino
silberne Brosche
(Halbhael) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Tagbl.-V.

Perfektmaschine 12, 1 St.
Am 23. 12. auf dem
Wege von Friedr. Str.
bis Kaiser-Friedr.-Ring.

1 Opossum

Für Silvester

empfehlen wir

Rum - Arrak - Kognak - feine Liköre
Weiß-, Rot- und Südweine
Konfitüren - Schokoladen - feines Gebäck
feinste Thüringer und Braunschweiger
Wurstwaren
Bowlen und Bowlengläser
Scherzartikel - Neujahrskarten - Knaulbonbons
usw. usw. K 180

Bormass.



Achtung!!

Eupl. bis auf weiteres!!
Frischgeschlachtetes

Pferdefleisch

300 Milliarden.
Ohne Knochen 400 Mill.
Häuflich 400 Mill.
Fleischwurst 400 Mill.
Metzwurst 800 Mill.
sow. v. frisch. Schlachtinge
Punkte 100 Milliarden.
Hera 300 Milliarden.
Feder 400 Milliarden.
Jungen 400 Milliarden.

Reßler,

22 Hellmundstraße 22.

Wegen Abreise

zirka 20 Zentner
englische Tabakohlen
zirka 20 Zentner
Mainzer Traunkohlen
und zirka 10 Zentner
geschnittenes
Buchenholz
mit 15 % Abschlag gegen
Tagespreis sofort zu ver-
kaufen. Bezahlung in
Devisen.
Gamanoff,
Neudorfer Straße 6, 1.

DIE GOLDMARK.

Rechnung ermäßigt zur Reklame.
Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Scheitlerberger Buchdruckerei

Die VERLOBUNG unserer
Tochter Johanna mit
Herrn Ferdinand Reißig
zeigen wir hierdurch an

Wilhelm Schütz
u. Frau
Lina, geb. Bingel

Meine VERLOBUNG mit
Fräulein
Johanna Schütz
gebe ich hierdurch
bekannt
Ferdinand Reißig

WEIHNACHTEN 1923.

Drehstrommotore

neu, Kupferm., A. E. G.
S. E. W. Beram. u. and.
eröff. Fabr.

PS.	Umdr./Min.	Goldm.
0.5	1500	60.-
1	"	100.-
1.5	"	120.-
2	"	140.-
3	"	175.-
4	"	230.-
5	"	270.-
6	"	300.-
7.5	"	340.-
10	"	385.-
12.5	"	490.-
15	"	550.-
20	"	630.-
25	"	750.-

1000 Umdr./Min.
20 Schl. BAV 890.-
25 " " 1000.-
40 " " 1380.-
60 " " 1800.-

Die Preise verstehen sich
einschl. Einl. ab Lager,
bel. Gebiet. Offerten unt.
N. 681 an den Tagbl.-Bl.

Hansa-Hotel u. Restaurant

Samstag, den 29. Dezember
und Sonntag, den 30. Dezember:

Unterhaltungsabend

Künstlerische Leitung:
Herr Kammerjäger Fritz Rupp Mainz.

Montag, den 31. Dezember:

Große Silvesterfeier

mit Überraschungen.

Die Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im Tagblatthaus zur
gefl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahrs-
gratulationen werden schon sehr entgegengekommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 24 Telefon 6650-53

Rotwein

Chat. Renard, franz. Rotwein,

Liter 75 Pf. { ohne Glas,
ohne Steuer.

Gereinigte Flaschen bitte mitbringen.

Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30.
Telephon 6520.

Pelzwaren

Mäntel, Jacken, Füchse

hat kommissionsweise zu mäßigen Preisen
zum Verkauf die Firma G. Trabsky
aus Charkoff (Rußland), Luisenplatz 2, 1. Et.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Heimgange meiner 16. Frau
und Mutter

Walburga Krauß

geb. Gräf

sowie für die Kranz- und Blumenpenden
sagen innigsten Dank

Wilhelm Krauß und Kind Eufriede.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1923.

Billig!

Prima deutsches Auszugsmehl per Pfd. 160 Mill.

" weißer Kristallzucker	" "	325 "
" hellgelber Kochzucker	" "	275 "
" Würfelzucker	" "	400 "
" Puderzucker	" "	400 "
" Kornkaffee	" "	250 "
" Rüdeln	" "	300 "
" getr. Pflaumen	" "	300 "
" Weizengrieß	" "	220 "

sowie Hülsenfrüchte, Kaffee, Reis billig.

Landesproduktenhaus

Bärenstraße 7.

Kartoffeln

Weißkraut, Karotten

jedes Quantum lieferbar, zu billigen Tages-
preisen.

Th. Schweighuth,

Landesprodukten,

Oranienstr. 35. Tel. 6262.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 25. Dezbr.: Erster
Staatsanw. Wm. Beders.
60 J. 26. Bürgerschille
Wlth. Staumüller, 31 J.
Witwe Marie Kappes,
geb. Ickel, 78 J. Frau.
August Eitner, 76 J. Ehe-
frau Klara Dorn, geb.
Gloffels, 32 Jahre. Kind
Greta Weller, 1 Mon.
27. Ella Deul, ohne Be-
ruf, 22 J.

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. d. M. entschlief ruhig unser geliebter guter Vater,
Bruder, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Dr. Ing. e. h.

Joseph Massenez

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Maria Wagner, geb. Massenez

Dr. O. Massenez

Mathilde Brunck, geb. Massenez

Hedwig Transfeldt, geb. Massenez

Ludwig Massenez

Senatspräsident a. D. C. Wagner

Dr. R. Brunck

Generalmajor a. D. M. Transfeldt

6 Enkel und 3 Urenkel.

Wiesbaden, Humboldtstr. 14, Dortmund, Weltmar i. W.,
den 28. Dezember 1923.

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden. — Es wird
gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

